

## Unser Beitrag zur Versorgung

Unter Führung der Parteioorganisation entfalten die Mitglieder der LPG „Karl Marx“ in Lenz/Zschauitz, Kreis Großenhain, viel Initiative, um den Plan der Tierproduktion trotz der durch die Dürre verursachten Ausfälle an Futter zu erfüllen. Das 2. ZK-Plenum hat diese Leistungen der Genossenschaftsbauern und Arbeiter der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft sehr hoch eingeschätzt. Über die Aktivität der Grundorganisation zur Mobilisierung der Genossenschaftsbauern für die Erfüllung der Produktionsaufgaben sprach der „Neue Weg“ mit der Genossin Ingeburg Ulbricht, sie ist Mitglied der Kreisleitung der SED, Parteisekretär der LPG und Leiterin eines Milchviehstalles; mit den Genossen Christian Schäfer, Vorsitzender der LPG, und Frank Zeiske, Mitglied der Parteileitung und Leiter des Bereiches Milchproduktion, sowie mit der Genossin Gerda Müller, Viehpflegerin in der Schweineaufzucht. Von der Redaktion „Neuer Weg“ nahmen die Genossen Arnold Hofert und Joachim Marwitz am Gespräch teil.

**Neuer Weg:** Auf dem 2. ZK-Plenum hat der Generalsekretär des ZK, Genosse Erich Honecker, den großen Fleiß und Ideenreichtum hervorgehoben, mit dem die Werktätigen der Landwirtschaft trotz erheblicher Ertragsminderungen den Kampf um die Sicherung der Versorgung führen. Welche Erfahrungen gibt es in eurer Genossenschaft, wie wird jetzt der Wettbewerb geführt?

### Kampfaufgabe Planerfüllung

**Christian Schäfer:** Nach dem IX. Parteitag hat sich unsere LPG anspruchsvolle Wettbewerbsziele gestellt. Die Grundorganisation hat bei den Genossenschaftsmitgliedern die Überzeugung gestärkt, daß eine hohe Produktion sowohl unserem sozialistischen Staat als auch uns selbst nützt. Die Futtersituation hat sich aber so entwickelt, daß wir unsere höhere Wettbewerbsverpflichtung für Milch nicht einlösen können.

Die Parteioorganisation stellte die Kampfaufgabe, alles, daranzusetzen, um den Staatsplan zu erfüllen. Es geht um die Aufgabe von solcher Tragweite wie die kontinuierliche Versorgung der Bevölkerung. In enger Zusammenar-

beit mit der KAP nutzen wir alle möglichen Futterreserven. So werden zum Beispiel die Jungrinder auch auf solche Weiden getrieben, die ihnen wenig zum Fressen bieten, und sie werden dort zusätzlich mit Stroh gefüttert. Auf Vorschlag der Viehpfleger haben wir in einem Milchviehstall dem Futter Natriumazetat, eine Essigsäure, zugesetzt und so den Fettgehalt der Milch um einige Zehntel Prozent gesteigert. Die eiweißreicheren Pellets aus Luzerne, Klee und Futterroggen erhalten die Schweine, während wir an die Rinder verstärkt Strohpellets verfüttern.

**Ingeburg Ulbricht:** In der Parteileitung und in der Mitgliederversammlung der Grundorganisation haben wir über die Lage und die vorrangigen Aufgaben beraten, damit alle Genossen eine einheitliche Kampfposition zur Überwindung der Schwierigkeiten beziehen. Wir brauchen jetzt noch viel mehr die Mitwirkung jedes einzelnen Kollegen. Jeder soll überlegen, wie er selber dazu beitragen kann, Futterreserven zu erschließen bzw. das vorhandene Futter noch sorgsamer einzusetzen, damit der Plan erfüllt wird. Ausgehend von der 2. Tagung des ZK unserer Partei stärken wir die Gewißheit der LPG-Mitglieder, daß wir Genossenschaftsbauern von unserem sozialistischen Staat in dieser schwierigen Lage nicht alleingelassen werden, sondern jede nur mögliche Hilfe erhalten. Die Parteiarbeit ist vor allem darauf gerichtet, die eigenen Anstrengungen zu erhöhen, damit die Situation gemeistert wird.

**Frank Zeiske:** Einige Genossenschaftsmitglieder waren der Meinung, bei der Futterknappheit sei kein richtiger Wettbewerb möglich, weil jetzt zum Beispiel in der Milchproduktion nicht einmal die Vorjahresleistung je Tier und Tag erreicht werde. Aber der Wettbewerb ist gerade die wichtigste Methode, um alle in die Lösung der Aufgaben einzubeziehen. Die Parteileitung empfahl dem Vorstand und der Wettbewerbskommission zu überlegen, wie die Bewertung im sozialistischen Wettbewerb verändert werden müßte, um den Ansporn für höchstmögliche Leistungen beizubehalten. Jetzt wird in der Milchproduktion neben dem Grad der Planerfüllung auch das Verhältnis zur Vorjahresleistung bewertet. Außerdem ziehen wir